



Gemeindebrief

der evangelischen Kirchengemeinde Hegnach

26. Jahrgang – März 2011

Treff am Dienstag	5
Projekt Credo-Chor	6
Thea Schrenk in Indien	8
Konfirmation 2011	10
Vikariat – Abschied und Neuanfang	12
Aus dem Kirchengemeinderat	14
Suleilas erste Weihnacht	16
Neu im Kindergarten	18
Bibelwoche	20
Termine März 2011 – Juli 2011	21



Lichtblicke

Gedanken zum Eingang



Liebe Leserin, lieber Leser,

von einem »Lichtblick« spricht man, wenn man die Anzeichen einer Besserung sieht. Als Lichtblick empfinden es viele Menschen zum Beispiel, wenn sie jetzt am Wandkalender mit dem März den letzten Wintermonat abreißen können. Endlich sind die Tage wieder länger! Endlich ist die dunkle Jahreszeit vorbei. Die zurückkehrenden Vögel und die erwachenden Gärten wecken Frühlingsgefühle. Nach der langen Zeit mit Erkältungen und Infekten ist nun endlich das Leben zum Greifen nah.

Wer sonntags zum Gottesdienst kommt, erlebt etwas Ähnliches: Leben, das zum

Greifen nah ist. Leben, das mit Händen zu greifen und mit der Zunge zu schmecken ist – das Abendmahl. Wir feiern es im April am Vorabend zur Konfirmation, am Abend des Gründonnerstags, am Karfreitag und am Ostermorgen. Aber da ist noch mehr im Gottesdienst zu spüren: Da ist das Leben, das zu hören ist und uns weckt wie die Stimmen der Vögel an einem Frühlingmorgen – die Worte der Bibel, die den Himmel und Horizont aufreißen und uns Gott nahebringen; die Psalmen und Lieder, die das Ohr und die Seele mit Leben erfüllen; die Predigt, die aus dem Herzen und in die Herzen spricht. Schließlich gibt es in der Kirche Leben und »Lichtblicke« auch im wahrsten Sinne des Wortes. Denn es gibt keine Kirche ohne Kerzen. Was bedeuten die verschiedenen Kerzen im Gottesdienst?

Die Osterkerze ist die prominenteste Vertreterin unter den Kerzen in der Kirche. Sie ist durch den freistehenden Ständer hervorgehoben, den unsere Gemeindeglieder Uwe Friedrich und Hermann Erhardt vor drei Jahren angefertigt haben. Auf weißem Grund sind der erste und letzte Buchstabe



des griechischen Alphabets zu sehen, Alpha und Omega (vgl. Offb 1,8), sowie das Kreuz und die Jahreszahl. Die Osterkerze demonstriert, wie das Dunkel der Nacht und des Todes durch die Auferstehung Jesu vom Tod vertrieben wird. Sie wird in der Osternachtfeier in einer feierlichen Prozession in die Nikolauskirche hineingetragen und danach in der Pauluskirche aufgestellt. Die Osterkerze brennt dann vom Osterfest bis zum Gottesdienst an Christi Himmelfahrt. Nach der Verlesung des Himmelfahrtsevangeliums wird die Osterkerze gelöscht. Erst im folgenden Jahr an Ostern wird sie wieder entzündet sowie bei Taufgottesdiensten. Welch ein Lichtblick das Vertrauen auf Jesus bedeutet, ist wohl am eindrucklichsten an der Osterkerze während der Osternachtfeier zu spüren, an der die Gottesdienstteilnehmenden kleine Kerzen entzünden und in Händen halten.

Die Taufkerze geht auf einen mittelalterlichen Brauch zurück und erfreut sich in den letzten Jahren auch in evangelischen Familien zunehmender Beliebtheit. Sie wird im Taufgottesdienst unmittelbar nach dem Vollzug der Taufe an der Osterkerze entzündet. Damit wird zum Ausdruck gebracht: Der Getaufte gehört zu Christus – sein Leben steht im Lichte Jesu. Die Taufkerze wird vom (erwachsenen) Täufling selbst entzündet und getragen, bei

kleinen Kindern übernehmen dies die Paten. Schön ist es, wenn die Taufkerze zu Hause einen »Ehrenplatz« erhält und am Jahrestag der Taufe jeweils entzündet wird. Die Taufkerze dient der Tauerinnerung und ist zum Beispiel Anlass, dass Eltern ihrem getauften Kind von dessen Taufe erzählen und sie ihm erklären. Bei der Gestaltung der Taufkerzen sind der Fantasie und Kunstfertigkeit kaum Grenzen gesetzt. In jedem Fall sind der Name des Täuflings, das Kreuz als Christussymbol und die Bibelstelle des Taufspruchs abgebildet.



Die Konfirmandenkerzen, die in der Pauluskirche unter dem Relief Andreas Felgers aufgestellt sind, sind eine relativ junge Erscheinung. Mit ihnen verbindet sich der Wunsch, dass die

Gottesdienstgemeinde die Konfirmanden vor Augen hat und in besonderer Weise für sie und ihre Familien betet. Zugleich machen die Kerzen, die ►



► die Konfirmanden selbst anfertigen, den Jugendlichen bewusst, dass sie auf dem Weg zu einem eigenen »Ja« zu Gott und zu ihrer Taufe sind, das sie dann bei der Konfirmation auch aussprechen.

Die Altarkerzen können von unterschiedlicher Zahl sein. Zwei Altarkerzen wie in der Nikolauskirche werden auf die zwei Naturen Christi gedeutet: »wahrer Gott und wahrer Mensch«. Drei Altarkerzen wie in unserer Pauluskirche sind ein Symbol der Trinität aus Gott, dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Die Kerzen auf dem Altar sind ein Hinweis auf die Gegenwart Gottes in der Gemeinde, die sich zum Gottesdienst versammelt. Das gilt auch für weitere Kerzen, die im Kirchenraum entzündet werden können, zum Beispiel am Totensonntag. Wenn beim Gedenken an die Verstorbenen jeweils eine Kerze entzündet wird, so kommt darin die christliche Hoffnung zum Ausdruck, dass Gott auch im Moment des Sterbens einen Menschen nicht sich selbst überlässt, sondern gegenwärtig ist.

Die Kerzen im Gottesdienst, aber auch eine Kerze zu Hause, im Religionsunterricht, in der Kindergartengruppe oder einer Gemeindegruppe sind ein »Lichtblick«: Sie erinnern daran, dass Gott da ist; dass Jesus



Christus mit seiner Verkündigung und seinem Leben selbst das Licht ist, auch in den dunkelsten Ecken der Welt. Wer am Gottesdienst teilnimmt und als Christ lebt, tritt in dieses Licht ein und spürt, wie es hell in ihm wird. Nur so lässt sich die Feststellung Jesu in der Bergpredigt verstehen, wenn er sagt:

»Ihr seid das Licht der Welt!«

Anderen zum Lichtblick werden – auch das ist also Gottes Zuspruch und Anspruch an unser Leben.

Mit herzlichen Segenswünschen grüßt Sie

Der Pfarrer Matthias Hennig

Treff am Dienstag

Ist es Ihnen schon aufgefallen? In den Ortsnachrichten und in den Abkündigungen im Gottesdienst werden Sie zum **Treff am Dienstag** eingeladen. Den »Nachmittag der älteren Generation« gibt es nicht mehr.

Der **Treff am Dienstag** findet, wie schon der Name sagt, immer an einem Dienstag statt, meist gegen Ende des Monats. Eingeladen ist jeder, der Zeit hat und sich für das Thema



Treff am Dienstag: einander begegnen – Susanne Kurz und Matthias Hennig

des Nachmittags interessiert. Es gibt weder ein zu jung noch ein zu alt für die Besucherinnen und Besucher. **Treff am Dienstag** anstelle des »Nachmittags der älteren Generation« das ist nicht nur ein neuer Name für eine bewährte Veranstaltung. Wichtig ist dem Organisationsteam das Konzept eines offenen Nachmittags mit viel Zeit für persönliche Gespräche. Deshalb beginnt der **Treff am Dienstag** stets um 14.30 Uhr mit einem geselligen Kaffeetrinken. Zur Premiere am 22. Februar unterhielten sich an die hundert Gäste im großen Saal angeregt bei Kaffee, Gebäck oder Sprudel.



Treff am Dienstag: Miteinander plaudern

»Auf Sendung« war das Motto des Nachmittags. Wie schlüpft denn die Radiomoderatorin durchs Kabel in unsere Stereoanlage? Das konnte Pfarrer Matthias Hennig nicht erklären, aber er zeigte auf, dass zu einem guten Empfang immer eine leistungsfähige Antenne gehört. Die Dankbarkeit für die kleinen alltäglichen Dinge, z.B. für den Spaziergang in der Mittagssonne kann eine gute Antenne zu Gott sein.

Susanne Kurz (verh. Häußermann), der Ehrengast des Nachmittags, schilderte lebhaft und anschaulich ihren beruflichen Werdegang und ihren Arbeitsplatz beim SWR. Als Moderatorin bedient sie sekundengenau vier Bildschirme, ein Telefon, zahlreiche Regler und Schalter, während sie ins Mikrofon spricht. Im Gespräch mit dem Publikum machte Susanne Kurz an Beispielen aus ihren eigenen Sendungen deutlich, wie sie sich als Redakteurin und als Reporterin stets im Spannungsfeld zwischen Niveau und Quote bewegt.

Text und Fotos: Ilse-Margret Franke

Begeisterndes Singen

das Projekt »Credo-Chor«

Zu sechs Proben trafen sich im Januar und Februar etwa 40 Frauen und Männer jeden Alters und jeder Stimmlage, um verschiedene Vertonungen des Glaubensbekenntnisses einzustudieren. Urs Bicheler, Student an der Kirchenmusikhochschule in Tübingen, führte den Projektchor zu eindrücklichen Sing- und Hör- und Glaubenserfahrungen. Flankiert wurde das Chorprojekt durch eine Predigtreihe über das Credo. Gleich zu Beginn der Predigtreihe fragte Vikar Eßlinger: Wie benutzen wir die Worte »ich glaube« im Alltag? Wie klingt das, wenn wir diese Worte aussprechen – als Ausdruck einer Überzeugung, einer Ahnung oder eines Nicht-Wissens? Wie gehören sie gesagt und gesungen im Blick auf Gott?



»Mehr Glanz, bitte. Zwischen den Ohren lächeln und ganz hell aus den Augen singen!«

Credo heißt: »Ich glaube«

Die Predigtreihe folgte dem Wortlaut des Apostolischen Glaubensbekenntnisses. Dieses Glaubensbekenntnis sprechen wir z.B. in den Abendmahls- und Taufgottesdiensten. Es steht in unserem Gesangbuch unter der Nummer 686. Die Predigtreihe begann mit Betrachtungen zu den beiden Worten »Ich glaube«. An der Gestalt Abrahams verdeutlichte Vikar Eßlinger: Glauben heißt Aufbrechen.

Credo heißt: »Ich breche auf«

So wie die Mitglieder des Projektchores sich auf den Weg machten zu den Chorproben, zum Erlernen neuer Melodien, so wagte sich auch die Gemeinde im Gottesdienst auf den Pfad unerwarteter Auslegungen bekannter, fast allzu vertrauter Bibel- und Bekenntnistexte. Wir sprechen von Gott dem Vater. Übernehmen wir als Gottes Kinder tatsächlich die Verantwortung für das Erbteil, das uns Gott als unser Vater überlässt? Wollen wir uns von Jesus heilen lassen und so zu echter Gemeinschaft fähig werden? Gott hauchte Adam, dem Menschen seinen Odem ein. Sind wir uns bewusst, von wem und wozu wir unseren Atem, die Kraft zum Leben bekommen haben?

Zum Projektchor waren alle eingeladen: die leidenschaftlichen Chorsänger ebenso wie Talente, die bisher nur unter der plätschenden Dusche ein Liedchen trällerten. Viele



Foto: Michael Erhardt

sind zu den Proben gekommen, haben sich auf intensives Atemtraining eingelassen, fleißig ihre jeweils eigene Melodie geübt und einen gemeinsamen, einzigartigen Klang entstehen lassen. Überaus pünktlich startete der junge Chorleiter die Probenarbeit mit Lockerklopfen von Armen, Beinen und Gesicht. Er sortierte seine buntgemischte Sängertuppe nach den Stimmlagen erster und zweiter Sopran, Alt, Tenor und Bass. Einige Chormitglieder mussten sich zunächst mit ihrem Standort im Chor anfreunden. »Rechts und links von mir singt jemand eine andere Melodie als ich und daraus entwickelt sich ein harmonischer Klang.« Urs Bicheler übte die Musikstücke geduldig mit jeder einzelnen Stimmlage und in den unterschiedlichsten Stimmkombinationen ein. Kompetent und anschaulich erläuterte er gesangstechnische Details.

So verstanden auch die Chorneulinge schnell, worauf es ihm ankam. Dabei bestand er souverän-charmant auf unbedingter Ruhe und Aufmerksamkeit während jeder einzelnen Übung.



Höhere Töne lässt sich der Chorleiter gern auf einem imaginären Silbertablett präsentieren.

»Unser Glaube ist der Sieg« ...

... schmetterte der Projektchor am 6. Februar den Gottesdienstbesuchern entgegen. Mit viel Gänsehautpotential wurde anschließend die eingängige Melodie des zeitgenössischen Credos von Albert Frey gesungen. Der Vortrag der anspruchsvollen Max-Reger-Vertonung des Glaubensbekenntnisses im Gottesdienst am 20. Februar beeindruckte durch seinen romantischen, vollen Klang. Sehr unkonventionell und spannungsgeladen entwickelte sich dann nach der Predigt zum Thema »Heiliger Geist« aus Summen, Flüstern und einzelnen Stimmen der raumfüllende Gemeindegesang »Wir glauben Gott im höchsten Thron ...«

Fotos und Text: Ilse-Margret Franke



Vor dem Singen des ersten Tons werden Arme und Gesicht gründlich gelockert.

Über den Kirchturm hinaus

Indien – ein Jahr erleben

»Namaste. Maze Nau Thea. Mi Anathalayath Kam karthe anii Mi ek vaurcha sathi Bharataath Rahathe.« – »Hallo. Ich heiße Thea. Ich arbeite in einem Kinderheim und ich bin für ein Jahr in Indien.« So stelle ich mich in Marathi, der Sprache, die im Staat Maharashtra in Indien gesprochen wird, vor.

Nach dem Abitur im letzten Jahr haben mir das BMZ (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) und der IB (Internationale Bund), als Entsendeorganisation, meinen ganz großen Traum ermöglicht: Indien und ein Kinderheim.

Indien - das Land der Vielfältigkeit:

Marathi ist nur eine von über 30 Sprachen, die man in Indien spricht. Auch bei alltäglichen Dingen, wie dem Essen, sieht man die Vielfältigkeit. Chapatti (Brotfladen) und Reis gibt es hier zu jeder Mahlzeit, dazu dann Gemüse und die verschiedensten Soßen. Überall wird man gefragt: »Jevlai?« – »gegessen?«.

Die Kleidung und der Schmuck sind farbenfroh und üppig und verändern sich je nach Alter, Herkunft, gesellschaftlichem Stand der Menschen und natürlich dem Bundesland. Sarees, Panjabis, Chudidar, Jeans und T-Shirts.....



Ende August 2010 begann für Thea Schrenk das Abenteuer Indien.

Mit buntem Pulver bemalte Straßen, Feuerwerke, Straßenumzüge, Rituale und Süßigkeiten sind typisch für die zahlreichen indischen Feste.

Auch der Hinduismus ist vielfältig. Der Großteil der indischen Bevölkerung betet aus tiefster Überzeugung mehrere tausend Götter und Göttinnen an. Die Kastenzugehörigkeit ist trotz gesetzlicher Abschaffung in den Köpfen der Inder tief verwurzelt. Als eine je eigene Kaste werden von den Menschen oft die Christen und Muslime gesehen. Tempel, Kirchen und Moscheen stehen in einer Stadt nebeneinander. Die durchschnittliche Bevölkerung zeigt gegenseitige Akzeptanz und Respekt, aber auch Stolz auf die eigene Religion.



Thea zusammen mit Kolleginnen während der Staffelspiele bei dem Diwalifestival in typischer Kleidung.

Nach drei Vorbereitungsseminaren in Deutschland begann für mich Ende August 2010 das Abenteuer Indien mit einem Monat in der Hauptzentrale meiner Arbeitsstelle in Pune, einer Großstadt in Zentral-Maharashtra. Seit Oktober bin ich in Sangli, 200 km südlich von Pune als einzige Freiwillige (und gefühlt: als einzige Ausländerin) in einer Kleinstadt inmitten endloser Zuckerrohrfelder. Leckeres Zuckerrohr wird hier hergestellt und dabei Tonnen von Ruß in die Luft geschleudert, der die Füße schwarz färbt.

Ich arbeite an drei Projekten in Sangli mit:

Im Kinderheim leben ca. 25 Kinder von null bis sechs Jahren und werden zur Adoption vermittelt. Beim Füttern, Anziehen, Spielen und Rumtoben habe ich sie ins Herz geschlossen und genieße die Zeit mit ihnen.

Beim Education-Sponsorship-Programm bezahlen persönliche in- und ausländische Sponsoren für bedürftige Schüler der Umgebung das Schulmaterial, Hygieneartikel, Schuluniformen und das Schulgeld. Nur dank dieser Unterstützung können die Kinder eine Schule besuchen und

so dem bestehenden Kreislauf von früher Heirat, unterbezahlten Jobs und Slumleben entkommen.

Im Khelghar, dem Spielhaus, bekommen Kinder aus der Umgebung dreimal die Woche auf spielerische Art Nachhilfe. Ich versuche mit ihnen Englisch zu sprechen und den Jüngeren beim Spielen und Basteln das ABC beizubringen.

»Mazay Kadun tumachaya sathi anek Shubhecha.« (Von mir an euch viele Grüße)

Thea Schrenk
www.thea-in-indien.de



Theas Arbeitsstelle in Pune.

Konfirmation 2011

ein Fest für die ganze Kirchengemeinde!

Am kommenden Sonntag, den 3. April, ist es so weit. Die erste Gruppe der diesjährigen Konfirmanden wird konfirmiert, die zweite Gruppe folgt eine Woche später, am 10. April. Nach einem Jahr Konfirmandenunterricht werden die 29 Jungen und Mädchen ihr »Ja« zu Gott sprechen und gesegnet werden.

Konfirmation – Geld oder Segen?

Es gibt Stimmen, die sagen: »Die lassen sich doch nur wegen des Geldes konfirmieren!« Stimmt das? Meine Beobachtung ist: Die Konfirmandinnen und Konfirmanden suchen den Segen. Der Segenszuspruch bei der Konfirmation wird von ihnen als der wichtigste Moment empfunden. Der Segen ist »mehr als alles«, sagte einmal eine Konfirmandin. Mehr als das, was man als Mensch leisten und aus sich machen kann. Mehr als das, was man haben und genießen kann. Mehr als das, was Werbung, Wirtschaft und Websites einem als »Glück« anbieten. Im Segen dagegen teilt sich Gott dem Geseg-

stellt uns vor Augen, von welcher Art diese Kraft ist: Es geht um die Kraft der Liebe bis in den Tod und um die Kraft der Auferstehung zum Leben. »Segen« – das kann man als die Kraft zum Leben verstehen: zu einem Leben, wie es von Gott gedacht ist; zu einem Leben in Nächstenliebe und Gottvertrauen.

Konfirmation – Hingehen oder zu Hause bleiben?

Immer wieder höre ich von Gemeindegliedern: »Es ist Konfirmation – da bleiben wir lieber zu Hause oder gehen anderswo zum Gottesdienst.« Verständlich! Mancher Konfirmationsgottesdienst ist hoffnungslos überfüllt – mit Besuchern und mit Aktionen. Das wird dieses Jahr in Hegnach jedoch nicht so sein. Da es zwei Konfirmationen geben wird, ist am 3. und 10. April genug Platz in der Kirche. Zu diesen Festgottesdiensten ist die ganze Gemeinde eingeladen und besonders zum Vorabendgottesdienst am 2. April um 19 Uhr. An diesem Abend werden die Konfirmanden die Inhalte des christlichen Glaubens in eigenen und traditionellen Worten vorstellen, sie werden am Abendmahl teilnehmen und sich vielfältig an der Gottesdienstgestaltung beteiligen. Es wäre ein schönes Zeichen, wenn sie dabei nicht unter sich

Gott gibt dem, der dem Segen traut, etwas von seinem göttlichen Wesen und seiner Kraft.

neten mit. Gott gibt dem, der dem Segen traut, etwas von seinem göttlichen Wesen und seiner Kraft. Die Passions- und Osterzeit



bleiben, sondern sich mit ihren Familien als Teil einer großen christlichen Gemeinde erleben! Kommen Sie also in die Kirche und nehmen Sie die jungen Menschen wahr, die hier Ihren Entschluss öffentlich machen, zu Gott und zur Gemeinde zu gehören!

vor Gott meistern werden? Jeder einzelne Christ, aber auch die Gottesdienstgemeinde, die Gruppen und Kreise sind in diesen Tagen eingeladen, an die Konfirmanden zu denken und für sie zu beten.

Pfr. Matthias Hennig

Konfirmation – Bekräftigung und Begleitung

Das lateinische Wort »Konfirmation« bedeutet »Bekräftigung/Bestärkung«. Einerseits sind es die Konfirmanden, die mit ihrem Ja die Taufe bekräftigen als Bekenntnis zur evangelischen Kirche und zum dreieinigen Gott. Andererseits ist es der Segenszuspruch, der die Konfirmanden bestärken soll in ihrem Vertrauen auf Gott und in ihrem Christsein. Ob die 29 Jungen und Mädchen, deren Namen auf dieser Seite stehen, diese Kraft von Gott her spüren? Ob sie ihr Leben im Vertrauen auf Gott und in Verantwortung

Konfirmiert bzw. getauft werden

am 3. April 2011

Timm Bindel
Ronny Gfröhrer
Luca Hasselwander
Maximilian Hilligardt
Ann-Kathrin Himmler
Hannes Hutzmann
Lisa Kurz
Vanessa Lenz
Sonja Martsch
Katrin Neudek
Sonja Pfisterer
Nils Poppinga
Patricia Schneck
Dominik Vater
Dennis Wasserberg
Tamara Wüst

am 10. April 2011

Janina Cichon
Simon Dobler
Florian Gührer
Julia Hedinger
Sina Ikingier
Philip Lukert
Janina Möginger
Sarah-Marie Pruhs
Martin Schroff
Patricia Sommer
Bianca Stettner
Benjamin Stettner
Christoph Weller

Vikariat – Abschied ...

Familie Eßlinger verabschiedet sich

Seit Anfang März wohnen wir, Familie Eßlinger, nicht mehr in Hegnach. Die neue Stelle als »Pfarrer zur Anstellung« hat uns nach Nagold geführt. »Aus den Augen, aus dem Sinn«, so heißt es in einem Sprichwort. Klingt das zum Abschied nicht etwas gefühllos?

Ich – Andreas Eßlinger – möchte die Zeit als Vikar in Hegnach jedenfalls nicht vergessen. Und ich könnte es auch gar nicht. Die Erinnerungen an meinen Einführungsgottesdienst und an meinen Abschlussgottesdienst sind fest in mein Gedächtnis eingepägt und dazwischen liegen wunderbare Begegnungen mit vielen von Ihnen. Dazwischen liegen aber auch Herausforderungen und Lernschritte, die mich geprägt und verändert haben. Ich habe viel gelernt. Diese Lebenserfahrungen nehme ich mit. Ich danke Ihnen für die vielen guten Begegnungen!

In der kommenden Zeit werden mir an dem neuen Ort andere Menschen begegnen. Meine Sinne werde ich auf die vor mir liegenden Aufgaben und Menschen konzentrieren. Andere Herausforderungen werde ich vorfinden. Ich habe Lust und Freude mich dem zu stellen.

Auch ich – Maria Eßlinger – möchte noch ein paar Abschiedssätze schreiben: Ich habe mich hier in Hegnach sehr wohl gefühlt. Ich möchte mich bei all den lieben Menschen

bedanken, die ich hier kennengelernt habe. Ich wünsche der Kirchengemeinde und somit allen, die ihr verbunden sind, dass jede und jeder den Platz findet, an dem er geben und empfangen kann, nicht zuletzt von Gott. Auch auf mich warten neue Aufgaben und Herausforderungen und ich bin gespannt, was Gott für uns als Familie vorbereitet hat.

Auch auf Sie, liebe Hegnacherinnen und Hegnacher, warten tagtäglich neue Herausforderungen. Wir wünschen Ihnen die Gewissheit, dass es einen gibt, der sich auf jeden Fall an uns erinnert und uns nicht vergisst. Möge Gott Sie jeden Tag neu stärken in der Lust und Freude am Leben, das er schenkt. Möge er Ihnen den Sinn für das, was vor Ihren Augen ist, öffnen. Möge er Sie auch immer wieder die Spuren erkennen lassen, die Menschen in Ihrem Leben hinterlassen, damit Sie einander nicht vergessen. Möge er sie auch die Spuren erkennen lassen, die er selbst geprägt hat.

Gott segne Sie!

Es grüßen Sie von Herzen:
Andreas, Maria und Naomi Eßlinger.

Auf Wiedersehen!



... und Neuanfang

Vikarin Pflüger stellt sich vor

Es gibt ein neues Gesicht in Ihrer Kirchengemeinde. Damit Ihnen dieses Gesicht nicht mehr ganz so fremd ist, möchte ich mich kurz vorstellen.

Seit Mitte März werde ich nun für zweieinhalb Jahre bei Ihnen in Hegnach als Vikarin tätig sein. Aufgewachsen bin ich in Hachtel, einem kleinen Dorf bei Bad Mergentheim. Dort habe ich mich als Jugendliche in der Jugendarbeit meiner Kirchengemeinde und im Evangelischen Jugendwerk engagiert. So ist meine Lust zur Theologie geweckt worden.

Nach meinem Theologiestudium in Tübingen und Berlin und der hinter mir liegenden Examenszeit freue ich mich jetzt auf viele neue Menschen und die gemeinsame Zeit mit Ihnen – auf die Begegnungen und Gespräche, auf das gemeinsame Gottesdienstfeiern und manches mehr.

Ich bin gespannt und neugierig auf all das, was mich hier in Hegnach erwartet!

Ihre Vikarin Stefanie Pflüger



Stichwort »Vikariat«

Das Vikariat dauert zweieinhalb Jahre und gehört zum praktischen Teil der Pfarrersausbildung. Den ersten Teil der Ausbildung bildet das Theologiestudium.

Während des Vikariats lernt die künftige Pfarrerin alle Bereiche der Gemeindegarbeit kennen und nimmt mit zunehmender Selbstständigkeit die pastoralen Aufgaben wahr. Neben der Ausbildung durch den Ausbildungspfarrer vor Ort haben die etwa 20 Vikarinnen und Vikare eines Jahrgangs immer wieder auch zwei- und dreiwöchige Ausbildungskurse im Pfarrseminar in Birkach. Speziell

im ersten halben Jahr des Vikariats bildet die Ausbildung für den Religionsunterricht den Schwerpunkt. In dieser Phase ist die Vikarin weniger in der Kirchengemeinde präsent und vor allem an verschiedenen Schulen Waiblingens und der Umgebung tätig.

Am Ende des Vikariats steht das II. Examen. Daran schließen sich noch einmal »Lehr- und Wanderjahre« an als »Pfarrer zur Anstellung«, bevor sich dann der Theologe bzw. die Theologin auf eine eigenständige Pfarrstelle bewerben kann.

Aus dem Kirchengemeinderat

Rechnungsprüfungen – Respekt für die Arbeit der Kirchenpflege

Immer im Herbst und zum Jahreswechsel bilden traditionell die Haushaltsplanung und die Finanzen einen Schwerpunkt auf der Tagesordnung des Kirchengemeinderats. Der Kirchengemeinderat nahm den Bericht des Rechnungsprüfungsamtes zur Kenntnis, das alle Vorgänge im Haushalts- und Rechnungswesen der Kirchengemeinde während der Jahre 2005 bis 2008 überprüft hatte. Mit großem Respekt für die Arbeit in der Kirchenpflege stellte der KGR fest, dass alle Geschäftsvorgänge der Kirchengemeinde in Ordnung waren. Einstimmig erfolgte die Entlastung der Kirchenpflege.

Wie jedes Jahr wurde 2010 auch wieder ein unvermuteter Kassensturz in der Kirchenpflege durch den KGR vorgenommen. Es gab dabei keinerlei Beanstandungen.

Opferplan 2011 – mehr Opfer für die Musik und die Kinder

Der Kirchengemeinderat stellte den Plan für die Gottesdienstopfer für das Jahr 2011 auf. Der neue Opferplan hebt die Kinderbibelwoche hervor, die für die Kirchengemeinde besonders kostenintensiv ist und deshalb sechsmal im Laufe des Jahres bedacht werden soll. Ebenfalls sechs Opfer kommen der Kinderkirche zugute, in der viel gebastelt und unternommen wird und in der sich ein

erfreulich großer Stamm von Kindern und Mitarbeiterin zu Hause fühlt. Vier Opfer sind für die »Musik in der Kirche« bestimmt, um z.B. das Projekt »Credo-Chor« finanzieren zu können. Bei dem Pflichtopfer für die Weltmission entschied sich der KGR für ein Projekt, das der Gründung christlicher Schulen und Bau von Brunnen im Sudan zum Ziel hat.

Haushaltsplan 2011 – das Geld wird knapp

In seiner Januarsitzung beschäftigte sich der KGR intensiv mit dem Haushaltsplan für das Jahr 2011. Zum ersten Mal muss jede Gemeinde in der württembergischen Landeskirche eine sog. »Substanzerhaltungsrücklage« für alle Gebäude bilden, d.h. innerhalb von 30 bzw. 50 Jahren muss die Kirchengemeinde so viel Geld gespart haben, dass z.B.

Impressum

Der Gemeindebrief der evangelischen Kirchengemeinde Hegnach erscheint zur Zeit drei Mal im Jahr. Verantwortlich für den Inhalt ist die Redaktion: Marija Braun-Bubalo, Annette Fehrmann, Ilse-Margret Franke, Eva Henneberger, Gerd Müller und Matthias Hennig. Namentlich gezeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors wieder.

Der nächste Gemeindebrief erscheint im Juli 2011.

Titelfoto: Michael Erhardt

Druck: Buch- und Offsetdruckerei Häuser KG

Auflagenhöhe: 1450

© 2011 Evangelische Kirchengemeinde Hegnach

Pfarramt: Kirchstraße 12,

71334 Waiblingen-Hegnach

Tel.: 0 71 51 / 5 28 98 · Fax: 0 71 51 / 5 84 83

E-Mail: pfarramt@ev-kirche-hegnach.de

Internet: www.ev-kirche-hegnach.de

Bankverbindungen der ev. Kirchengemeinde Hegnach:

Volksbank Stuttgart: BLZ: 600 901 00 · Konto: 670 433 004

Kreissparkasse Waiblingen: BLZ: 602 500 10 · Konto: 214 937



die Kirchen oder das Kindergartengebäude generalsaniert werden können. Was sich in der Theorie vernünftig anhört, kommt die Gemeinden in der Praxis allerdings teuer zu stehen, da die Kirchengemeinden u.a. ihre Mieteinnahmen grundsätzlich an den Kirchenbezirk abführen müssen (z.B. Mesnerwohnung, Pfarrhaus). Die Rücklagenzuführungen zu den Gebäuden fallen daher so hoch aus, dass die Kirchengemeinde 2011 keine sog. »freien Mittel« mehr zur Verfügung hat, also Geld, das über die immer knapper budgetierte Zuweisung von Kirchensteuergeldern hinaus für das Gemeinleben eingesetzt werden kann.

Ökumene – Sitzung mit dem katholischen KGR

In einer gemeinsamen Sitzung tauschten sich die beiden Gremien mit den Pfarrern Klappenecker und Hennig über aktuelle Fragen der Hegnacher Ortsgemeinden aus. Dabei gab es drei Schwerpunkte: Stadtrat Günther Escher informierte über den Stand beim

Bau des Pflegeheims in den Haldenäckern – dazu hatte sich bereits 2007 eine ökumenische Arbeitsgruppe zusammengefunden und konkrete Ideen für die Kooperation der örtlichen Kirchengemeinden mit dem Träger des Hauses erarbeitet. Dieser Prozess soll mit der Fertigstellung der Einrichtung Ende 2011 wieder aufgenommen werden. Ein zweiter Schwerpunkt des Abends war der konfessionell-kooperative Religionsunterricht an der Burgschule, über dessen positive Auswirkungen Pfarrer Hennig und die Fachschaftsleiterin für den Religionsunterricht an der Burgschule, Frau Beate Ondratschek, berichteten. Schließlich fand ein Austausch über die Kindergartenarbeit statt. Beide Pfarrer hoben dankbar den offenen Umgang der kirchlichen Träger untereinander hervor und versicherten sich auch für die Zukunft, über Veränderungen in den Einrichtungen und bei Verhandlungen mit der Stadtverwaltung engen Kontakt zu halten.

Pfr. Matthias Hennig

Suleilas erste Weihnacht

Das Krippenspiel der Kinderkirche

In vielen Hegnacher Familien wurden von September bis Dezember Römer-, Marien-, Wirts-, und Hirtenlieder geträllert und gesummt. Die Musik zum diesjährigen Krippenspiel wurde bei den Kinderkirchkindern zum regelrechten Ohrwurm. 12 Wochen lang probte das gesamte Kinderkirchteam jeden Sonntagvormittag das Musical von Dagmar und Klaus Heizmann: »Suleilas erste Weihnacht«.

Die beiden mehrstündigen Hauptproben im Advent waren eine echte Herausforderung: Mikro parat halten, sich seinen Platz auf der Bühne merken, auf die Sprecher und die Musik horchen und auf den Einsatz achten, tief Luft holen und den Text nicht vergessen...

»Schickanierer!«, »Betrüger!«, »Unterdrücker!«. Manche sonst nicht so schüchternen Jungen mussten ermutigt werden, ihre Empörung über die geldeintreibenden Römer überzeugend hinauszuschreiben.

Am Morgen des vierten Advents ist es schließlich soweit. Aufgeregt winken die mitwirkenden Kinder ihren Familien in der Pauluskirche zu. Die täuschend echt aussehende Brücke als Bühnenbild sticht sofort ins Auge. Die ersten Klänge von Klavier,

Flöte und Percussion erzeugen schlagartig Ruhe im Kirchsaal und die Gemeinde wird in eine zunächst fremd anmutende Szene hineingeführt.



Foto: Matthias Busse

Die Rahmenhandlung: Die Kinder Pascal, Kira und Suleila wollen sich am Obdachlosen Otto wohliger gruseln und werden doch unversehens von ihm mit freundlichen Worten an sein Lagerfeuer eingeladen. Sein Hund Lassie bellt die Fremden an und Otto besänftigt »Ruhig Suleila!« – der Versprecher löst auf der Bühne kleine Lachsalven aus und bläst im Nu alle Anspannung weg.

Otto rappt seine Lebensgeschichte und schnell wandelt sich die Furcht in Mitgefühl: »So allein hier draußen und das vor Weihnachten!« Suleila, ein Mädchen iranischer Abstammung, will wissen: »Was hat es mit eurem Weihnachten auf sich?« Die Bibel zur Hand nehmend, erzählt Otto den Kindern die Geschichte von Marias und Josefs



beschwerlicher Reise und ihrer Ankunft im von den Römern besetzten Bethlehem. In Rückblenden wird von der schwierigen Herbergssuche und Jesu Geburt gesungen und schließlich zum Lobpreis angestimmt: »...ein Wunder ist geschehen, Gott schenkt uns seinen Sohn...«.



Gesang, Sprecher, Musik und Kostüme: alles machte einen nahezu professionellen Eindruck, der Wechsel von Gegenwart und Rückblende, von Sprechen und Singen, Stampfen und Klatschen war erfrischend und kurzweilig.



»Was dem Menschen unmöglich ist, ist Gott möglich: Dass es gelungen ist, Kinder vom Vorschul- bis zum Teenageralter ans Singen heranzuführen und dieses umfangreiche Projekt – auch Dank der Hilfe außenstehender Mitarbeiter – durchzuziehen, ist wunderbar«, so Renate Busse, die das Musical leitete und den Kinderchor mit Energie und Leidenschaft dirigierte.



Mit geröteten Gesichtern und ihrer Lieblingsmelodie auf den Lippen strömten die Kinder und ihre Familien am Ende erfüllt mit dem Blick auf das Weihnachtsfest zur Kirche hinaus.

Eva Henneberger
Marija Braun-Bubalo
Fotos rechts: Bernd Linsenmaier

Herzlich willkommen im Kindergarten

Neu in der Bärengruppe: Ilona Müller

Sicherlich haben sie es schon gehört oder mich schon gesehen. Im Kindergarten gibt es eine »Neue«. Ja, das stimmt! Und die Neue – das bin ich, Ilona Müller.

Ich bin 26 Jahre alt und habe im April letzten Jahres meine Koffer gepackt. Ich ließ meinen Geburtsort, Singen am Hohentwiel hinter mir, um hier im Rems-Murr-Kreis meine Zelte aufzuschlagen. Seit Herbst habe ich im Kindergarten »Zum guten Hirten« nun eine feste Anstellung in der »Bärengruppe«. Es gefällt mir im Kindergarten in der Kirchstraße sehr gut! Ich mag die Kinder und arbeite gerne mit den Kolleginnen und den Eltern zusammen.

Zu meinen Hobbies zähle ich, gemütlich ein Buch zu lesen, aber auch mit meinen Freunden zusammen zu sein. Und ich liebe Spaghetti ...!

Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern, auf die Mitwirkung des Kindergartens z.B. bei Gottesdiensten und natürlich auf das Arbeiten mit den Kindern.

Es grüßt Sie herzlich aus dem Kindergarten

Ilona Müller



Väter- Kinder Freizeit 2011

Packt die Badehosen ein, nehmt all Eure Kinderlein und dann nix wie raus zum Bodensee ...

Wie in jedem Jahr können Väter mit ihren Kindern gemeinsam auf dem wunderschönen Campingplatz in Markdorf am Bodensee ein verlängertes Wochenende verbringen.

Den Kindern macht es riesig Spaß. Die Väter genießen es dort, mal unter sich zu sein, und den Müttern tut die Entlastung auch gut.

Schwimmen, Spielen, Essen, Radfahren, Ausflüge, Spaß haben, Reden über Gott und die Welt ...

Jeder gestaltet seinen Kurzurlaub nach Lust und Laune. In den Tag starten wir morgens mit einer Andacht, am Sonntag gibt es einen Gottesdienst zwischen den Zelten.

Die Kosten sind überschaubar :

Moderate Campingplatzgebühren (Internetseite des Campingplatzes: www.wirthshof.de) und für die Verpflegung sorgt jeder selbst.

Anmeldezettel gibts im Pfarrhaus , Gemeindehaus und zum Download auf unserer Internetseite www.ev-kirche-hegnach.de.

Termin:

Mittwoch, 22. Juni bis
Sonntag, 26. Juni 2011



Anmeldung und Rückfragen:

Elmar Sonntag, Tel. 07151/562342,
E-Mail: elmarsonntag@web.de
oder im Pfarramt Kirchstr. 12, Tel. 07151/52898
E-Mail: pfarramt@ev-kirche-hegnach.de

Gott loben, das ist unser Amt!

Mit Psalmen beten und leben

*Bibelwoche in der ev. Pauluskirche Hegnach
mit Kirchenrat Dr. Ernst Michael Dörrfuß*

Als »eine kleine Biblia« hat Martin Luther die Sammlung der Psalmen im Alten Testament bezeichnet – eine Zusammenfassung also der Dinge, die über Gott und den Menschen zu sagen sind. Aber die Psalmen sind noch mehr: Sie sprechen dem Menschen aus der Seele! Die Psalmen bringen all das zum Ausdruck, was zwischen Gott und Mensch, zwischen Himmel und Erde geschieht, ja auch, was sich auf der Erde und unter den Menschen abspielt. Der Dichter Rainer Maria Rilke schrieb deshalb einst an seinen Verleger: »Ich habe die Nacht einsam hingebracht ... und habe schließlich die Psalmen gelesen, eines der wenigen Bücher, in denen man sich restlos unterbringt, mag man noch so zerstreut und ungeordnet und angefochten sein.«

Dr. Ernst Michael Dörrfuß hat als Alttestamentler an den Universitäten Tübingen und Berlin gearbeitet, ist Pfarrer der Evangelischen Landeskirche in Württemberg und seit 2009 Direktor des Pastoralkollegs im Stift Urach. Er wird an den drei Abenden der diesjährigen Bibelwoche das Buch der Psalmen mit uns öffnen und uns mit der Sprache und Schönheit und den Vorstellungen der Psalmen vertraut machen, aber auch über Aufbau, Anlass und Wirkung der Psalmen sprechen.

Herzliche Einladung!



März 2011

Freitag, 4.3.	20:00	Weltgebetstag der Frauen in der Pauluskirche
Sonntag, 6.3. (Estomihi)	10:00	Gottesdienst (Gottesdienst zur Ordination von Vikar Eßlinger in der Schloßkirche Winnenden)
Sonntag, 13.3. (Invocavit)	10:00	Gottesdienst
Montag, 14.3.	19:30	Kirchengemeinderatssitzung
Dienstag, 15.3.	18:00	Ökumenischer Arbeitskreis
	19:30	Mitarbeiter-Netz-Abend
Mittwoch, 16.3.	18:30	Frauenkreis
Samstag, 19.3.	10:00	Mitarbeiter-Sicherheitsschulung
	13:30	Kinderkleiderbasar in der Hartwaldhalle
Sonntag, 20.3. (Reminiscere)	10:00	Familien-Gottesdienst mit dem Kindergarten
	18:00	Jugendgottesdienst
Freitag, 25.3.2011	19:30	»Von Mann zu Mann« – Männerabend kleiner Saal Thema: »Trauern Männer anders?« Moderator: Prälat i.R. Martin Klumpp
Samstag, 26.3.	9:00–11:00	Frauenfrühstück in der Pauluskirche Thema: »Leben mit Grenzen – lebenswert oder grenzwertig?« Referentin: Frau Nicole Mutschler
	14:30–17:00	Chorprobe zu Karfreitag. Unter der Leitung von Urs Bicheler bereiten wir ein klassisches und ein modernes Chorstück für den Gottesdienst an Karfreitag vor. Herzliche Einladung an alle, die Lust am Singen haben. Sie dürfen einfach kommen. Bei Rückfragen: Tel. 52898 (Pfr. Hennig)
Sonntag, 27.3. (Oculi)	10:00	Gottesdienst Anschließend ist Kirchencafé
	19:30	Lobpreisgottesdienst
Dienstag, 29.3.	14:30	Treff am Dienstag
Samstag, 2.4.	19:00	Vorabendgottesdienst zu den Konfirmationen
Sonntag, 3.4. (Laetare)	10:00	Festgottesdienst zur Konfirmation I
Freitag, 8.4.	20:00	Chorprobe zu Karfreitag
Sonntag, 10.4. (Judica)	10:00	Festgottesdienst zur Konfirmation II
Montag, 11.4.	19:30	Kirchengemeinderatssitzung
Dienstag, 12.4.	19:30	Infoabend Konfirmation 2012 mit Anmeldung zum Konfirmandenunterricht
Freitag, 15.4.	20:00	Chorprobe zu Karfreitag
Samstag, 16.4.	9:00–12:00	Kinderfrühstück
Sonntag, 17.4. (Palmarum)	10:00	Gottesdienst
	16:00	Zwergenkirche
	18:00	Jugendgottesdienst

April 2011

April 2011

Montag, 18.4.	20:00	Passionsandacht
Dienstag, 19.4.	20:00	Chorprobe zu Karfreitag
Mittwoch, 20.4.	11:00	Passions- und Osterandacht des Kindergarten in der Nikolauskirche
	18:30	Frauenkreis
	20:00	Passionsandacht
Donnerstag, 21.4. (Gründonnerstag)	20:00	Gottesdienst mit Abendmahl
Freitag, 22.4. (Karfreitag)	10:00	Gottesdienst mit Chor (mit Abendmahl)
Sonntag, 24.4. (Ostersonntag)	5:30	Osternacht mit Abendmahl
	10:00	Gottesdienst mit Taufen
Montag, 25.4. (Ostermontag)	10:00	Gottesdienst
Dienstag, 26.4.	14:30	Treff am Dienstag

Mai 2011

Sonntag, 1.5. (Quasimodogeniti)	10:00	Ökumenischer Gottesdienst
Montag, 2.5.	19:30	Kirchengemeinderatssitzung
Freitag, 6.5.	19:30	»Von Mann zu Mann« – Männerabend kleiner Saal Thema: »Der Preis den Männer für ihr Leben bezahlen« Moderator: Markus Herb (Landesmännerpfarrer)
Sonntag, 8.5. (Misericordias Domini)	10:00	Gottesdienst mit Feier der Goldenen Konfirmation und Vorstellung der neuen Konfirmanden
Samstag, 14.5.	9:00	Altpapiersammlung
Sonntag, 15.5. (Jubilate)	18:00	Jugendgottesdienst
Mittwoch, 18.5.	18:30	Frauenkreis
Samstag, 21.5.	9:00–12:00	Kinderfrühstück
Sonntag, 22.5. (Cantate)	10:00	Gottesdienst
Dienstag, 24.5.	14:30	Treff am Dienstag
Freitag, 27.5.	19:00–21:00	Frauenfrühstück-Abend in der Pauluskirche
Sonntag, 29.5. (Rogate)	10:00	Gottesdienst
	19:30	Lobpreisgottesdienst

Juni 2011

Donnerstag, 2.6. (Christi Himmelfahrt)	10:00	Gottesdienst
Sonntag, 5.6. (Exaudi)	10:00	Gottesdienst
Montag, 6.6.	20:00	Bibelwoche Thema: »Die Psalmen« mit Dr. E.M. Dörrfuß
Mittwoch, 8.6.	20:00	Bibelwoche Thema: »Die Psalmen« mit Dr. E.M. Dörrfuß
Donnerstag, 9.6.	20:00	Bibelwoche Thema: »Die Psalmen« mit Dr. E.M. Dörrfuß
Sonntag, 12.6. (Pfingstsonntag)	10:00	Gottesdienst
Montag, 13.6. (Pfingstmontag)	10:00	Gottesdienst
Mittwoch, 15.6.	18:30	Frauenkreis
Sonntag, 19.6. (Trinitatis)	10:00	Gottesdienst mit Abendmahl
Mittwoch, 22.6.	bis 26.6.	Väter-Kinder-Freizeit
Sonntag, 26.7. (1. So. nach Trinitatis)	10:00	Gottesdienst
Montag, 27.6.	bis 30.6.	Pfarrkonvent
Dienstag, 28.6.	14:30	Treff am Dienstag
Freitag, 1.7.	19:30	»Von Mann zu Mann« – Sommerfest kleiner Saal – evtl. Kirchhof Thema: Rückblick bzw. Ausblick auf die Männerarbeit 2010 und 2011 und Austausch Moderatoren: Männerteam
Sonntag, 3.7. (2. So. nach Trinitatis)	10:00	Erntebittgottesdienst auf dem Hof Escher mit Posaunenchor
Donnerstag, 7.7.	bis 10.7.	Konfirmandenfreizeit am Bodenseehof
Sonntag, 10.7. (3. So. nach Trinitatis)	10:00	Gottesdienst
	16:00	Zwergenkirche
	19:30	Lobpreisgottesdienst
Sonntag, 17.7. (4. So. nach Trinitatis)	10:00	Gottesdienst
	18:00	Jugendgottesdienst
Sonntag, 24.7. (5. So. nach Trinitatis)	10:00	Gottesdienst
	19:00	»Ausklang« – Musik zum Ferienbeginn
Montag, 25.7.	19:30	Kirchengemeinderatssitzung
Dienstag, 26.7.	14:30	Treff am Dienstag
Sonntag, 31.7. (6. So. nach Trinitatis)	10:00	Gottesdienst

Juli 2011

Alle Veranstaltungen finden, soweit nicht anders angegeben, in der Pauluskirche statt.
Die Ansprechpartner und Kontaktdaten entnehmen Sie bitte dem Impressum auf Seite 14.

Gott loben, das ist unser Amt!

Mit Psalmen beten und leben

**Bibelwoche in der ev. Pauluskirche Hegnach
mit Kirchenrat Dr. Ernst Michael Dörrfuß**

Montag, 6. Juni 2011, 20.00 Uhr

»Mit Herz und Mund und Händen«

Annäherungen an die Bilder und Theologie der Psalmen

Mittwoch, 8. Juni 2011, 20.00 Uhr

»Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt«

Von der Klage zum Lob

Donnerstag, 9. Juni 2011, 20.00 Uhr

»Alles, was Odem hat, lobe den Herrn«

Die Psalmen als Gebetbuch Israels und der Kirche

